

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)  
 Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 36

Celje, Sonntag, den 3. Mai 1936

61. Jahrgang

## Wie sich die Gemeinde-Verzehrungssteuern in der Praxis auswirken

Ein Erlass des Finanzministers vom 20. März 1936 Nr. 2745 nimmt entschiedene Stellung gegenüber den unklugen Erhöhungen von Verzehrungssteuern der Gemeinden und führt unter anderem aus:

„Infolge der schweren Wirtschaftsdpression, welche schon einige Jahre andauert, kamen u. a. auch die verschiedenen Gemeinden in finanzielle Schwierigkeiten. Die Einnahmen wurden von Jahr zu Jahr geringer. Um zu den notwendigen Geldmitteln zu gelangen, begannen in den letzten Jahren beinahe alle Gemeinden Verbrauchssteuern auf verschiedene Artikel einzuführen, welche in den Städten verbraucht werden. Bei Durchführung dieser Praxis gingen die Gemeinden ganz strupellos vor, indem sie unter verschiedenen Benennungen (Verbrauchs-, Einfuhr-, Pflaster-, Asphaltsteuer u. f. w.) alle Verbrauchsartikel besteuerten ohne Rücksicht darauf, wer der eigentliche Hauptabnehmer für die einzelnen Artikel und noch weniger, wer der Erzeuger genannter Artikel ist. Es ist ja bekannt, daß die Verbrauchssteuer eine der ungerechtesten Steuern ist, weil sie einzelne Artikel mit ein und demselben Tarif belastet, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob sie die vermögendere oder allerärmste Klasse trifft. Somit ist die Belastung des Mittellosen bedeutend höher als die des Vermögenden. Sie wirkt daher regressiv: denn je schwächer der Verbraucher, umso größer die Last.“

Die Verzehrungssteuer-Barrieren hemmen den wirtschaftlichen Aufschwung und Fortschritt einzelner Gemeinden und ganzer Gegenden, tragen zur Verteuerung der Lebensweise wesentlich bei und drücken den Lebens-Standard auf ein Minimum herab. Artikel, die höher besteuert werden, verteuern von selbst, da der Erzeuger die Mehrausgabe einkalkulieren muß. Die erste Erscheinung ist ein Fallen des Verbrauches und eine weitere Folge die Einschränkung der Erzeugung.

Die Einführung von Prohibitiv- (Vorbeugungs-) Steuern auf Industrieartikel wird gewöhnlich mit sozial-politischen Argumenten gerechtfertigt. Diese Prohibitivsteuer kann wohl für die Industrie und das Gewerbe in geschützten Gemeinden vorteilhaft sein, dadurch aber wird der Massenverbraucher schwer getroffen, und das ist gerade der Ärmste. Neben der städtischen Bevölkerung leidet auch der Verbraucher vom Dorf, welcher auf den städtischen Markt angewiesen, die nötigen Artikel teurer zahlen muß. Es ist daher klar, daß dadurch auch die heimische Industrie in Mitleidenschaft gezogen wird. Die natürliche Folge ist die Erschwerung der Platzierung auf einheimischen Märkten und ein großer Teil unserer Industrien sieht sich dadurch genötigt, die Produktion auf das Nötigste zu reduzieren.

In Wirklichkeit wird mit der Einführung von partikularen Steuermahnahmen weder dem Verbraucher noch dem Erzeuger geholfen.

Die Gemeinde-Verzehrungssteuer sollte man nach Möglichkeit nur auf solche Gegenstände oder Artikel begrenzen, welche den Charakter von Luxus haben und weiter auf solche, welche ausschließlich dem Genuße dienen.

Um die Verzehrungssteuern allmählich zu reformieren, müssen in erster Reihe jene Steuern reduziert oder eingestellt werden, welche für das Leben unbedingt notwendig sind. Diese Arbeit müsse sofort in Angriff genommen werden, und zwar schon gelegentlich der Voranschläge der Gemeinden für das kommende Budgetjahr.“

Dieser wichtige Erlass des Finanzministers schließt folgendermaßen:

## Badoglio vor den Toren Addis Abebas

Die Italiener rücken von Norden nach Süden langsam aber sicher und mit ungeheurer technischer Uebermacht auf Addis Abeba vor. Die motorisierten Kolonnen sind nur noch wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Die Stadt ist zur Uebergabe bereit!

Im Süden leisten die Abessinier den Truppen Grazianis heldenhaften Widerstand.

## Politische Streiflichter

In den Blättern Mitteleuropas wurde der Phönixskandal mehr oder weniger ausführlich diskutiert. Das Passivum, das die österreichische Wirtschaft belastet ist mit 1/4 Milliarden Schilling zu bewerten. Bedenkt man, daß der Betrag der Völkerbundsanleihe im Jahre 1922 zur „Sanierung Oesterreichs“ 200 Millionen Schilling betrug, so kann man die Größe der Katastrophe ermessen, die den „christlichen Ständestaat“ getroffen hat.

Der Statthalter Mussolinis in Wien, Dr. Eugenio Morreale, hat in der Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien einen Vortrag über die italienische Außenpolitik gehalten. Im Grunde genommen gab er den Pressevertretern in verschleierter Form Instruktionen über die Berichterstattung an die Auslandspresse im Sinne der italienischen Donaupolitik.

## Vor der Beograder Tagung eine Tagung der Balkan-Entente

(A) Athen, 29. April. Die Agentur Stefani meldet: Der türkische Außenminister Dr. Rüşdi Aras wird vor seiner Abreise nach Beograd zur Tagung der Balkan-Entente Athen besuchen. Dr. Rüşdi Aras trifft Samstag früh in Athen ein und wird noch am selben Tage mit Ministerpräsidenten Metaxas eine Zusammenkunft haben. Die Außenminister der Türkei und Griechenlands begeben sich in einem Sonderzug gemeinsam nach Beograd.

Beograd, 29. April. In der Note, welche die jugoslawische Regierung gestern dem türkischen Gesandten in Beograd als Antwort auf die türkische Meerengenote übermittelt hat, nimmt Jugoslawien einen für die Wünsche der Türkei günstigen Standpunkt ein.

## Kommunistenunruhen in Warschau

In der Warschauer Vorstadt Kasanow inszenierten Kommunisten eine wilde Demonstration, an der sich etwa 5000 Personen beteiligten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die einige Salven in die Luft und dann in die Menge schöß, wobei 9 Demonstranten getötet und mehr als 20 schwer verletzt wurden.

„Man soll von der Einführung der Verzehrungs-, Pflastersteuern u. dgl., auf verschiedene Industrieartikel, welche einen prohibitiven Charakter aufweisen, nach Möglichkeit absteigen, wenn das aus fiskalischen Interessen aber nicht möglich wäre, dann soll man mit einem niedrigeren Tariffaße eine solche schaffen, welche sowohl für den Verbraucher wie für den Erzeuger erträglich und nützlich erscheint.“

Siehe daraufhin den Voranschlag der Stadtgemeinde Groß-Celjes auf der letzten Seite.

## Die Organisation Mitteleuropas

Von Jovan M. Jovanovic

DaD. Die „Europäische Revue“ veröffentlicht in ihrem Maiheft einen grundlegend wichtigen Beitrag des früheren jugoslaw. Gesandten in London und Beograder Politikers, den wir mit Erlaubnis des Verlages zum Vorabdruck bringen.

I.

Die Donaufrage ist heute, wie einst der Balkan, Gegenstand ständiger Sorge der europäischen Staaten. Frankreich und England möchten aus Oesterreich offenbar eine Art von Mittelpunkt für eine Föderation der umliegenden kleinen Staaten, der Tschechoslowakei, Ungarns und Jugoslawiens machen, eine Föderation, die dann wohl ein Organ bzw. ein Bestandteil eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa bilden sollte. Der Hauptzweck dieser Kombination wäre die Sicherung Oesterreichs und der Tschechoslowakei gegenüber Konstellationen, die etwa von anderen Mächten ausgingen, besonders von Deutschland. Italien verfolgt im Gegensatz dazu andere Pläne: Es strebt zuerst ebenfalls eine föderative Gestaltung an, derart jedoch, daß es selbst ihre Führung innehatte und den vorherrschenden Einfluß auf sie besäße. Da dieser Plan nicht durchführbar war, schuf Italien die Kombination des römischen „Dreiecks“. Oesterreich wurde in diesem Zusammenhang durch Italien die Unabhängigkeit garantiert, während Ungarn die Unterstützung seiner revisionistischen Pläne zugesichert wurde. Die erwähnten Kombinationen tragen ähnlich politischen Charakter, sie sind gegen einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland gerichtet. Frankreich und England schienen ursprünglich ein System der kollektiven Sicherheit ins Auge gefaßt zu haben, dessen Träger ein Staatenblock sein sollte, in den außer ihnen noch Rußland, die Kleine Entente und der Balkanbund einzutreten hätten. Da diese Idee nicht realisierbar erschien, versuchte man, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der kleinen Donaufstaaten zustande zu bringen, deren Kristallisationspunkt ein engeres Zusammengehen der Tschechoslowakei und Oesterreichs bilden sollte.

Nach den Beisehungsfeierlichkeiten für König Georg V. von England fanden in London und in Paris Unterredungen über einen tschechoslowakischen Vorschlag, betreffend „die wirtschaftliche Erneuerung und das politische Einvernehmen in Mitteleuropa“, statt. In Verbindung mit diesem Vorschlag stand der Besuch Dr. von Schuschnigg in Prag, ebenso die späteren Besuche des tschechoslowakischen Regierungschefs in Paris, Beograd und Wien. Anlässlich des Prager Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers wurden die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit der Kleinen Entente und derjenigen Staaten erörtert, die im März 1934 den „Römischen Pakt“ unterzeichnet haben, besonders aber die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit der Kleinen Entente und Oesterreichs. Das Ergebnis des Besuchs war, daß „der gute Wille seitens der Regierungen der Tschechoslowakei und Oesterreichs“ festgestellt wurde. Konkret ergab sich daraus nur der Abschluß eines neuen österreichisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages, während im übrigen alles beim alten blieb. Italien, das ursprünglich geneigt schien, am tschechoslowakischen Plan mitzuarbeiten, berief in der Folgezeit etwas überraschend eine Konferenz der verantwortlichen Staatsmänner des „römischen Dreiecks“ nach Rom ein, auf der durch ein Ergänzungsprotokoll zum alten Pakt von Rom der tschechoslowakische Plan vorläufig verteidigt wurde. Obwohl die tschechoslowakische Regierung erklärte, daß ihr Plan für eine Organisation Mitteleuropas

die Mitarbeit aller Großmächte zur Voraussetzung habe, erblickte die Mehrzahl der Staaten in ihm eine vorwiegend französisch-englische Kombination. Die Aktion um diesen Plan kam damit zum Stillstand, wozu auch der Umstand beitrug, daß andere viel schwerwiegendere Ereignisse in den Vordergrund traten. Der tschechoslowakische Plan hatte übrigens auch in Beograd und Bukarest keine begeisterte Aufnahme gefunden. Ungarn lehnte ihn von vornherein ab, während Oesterreich, obwohl es mit der Tschechoslowakei einen guten Handelsvertrag abgeschlossen hatte, sich in der Folgezeit wieder ganz Italien zuwandte.

## II.

Die mitteleuropäische Frage ist überaus diffizil; die politischen und wirtschaftlichen Interessen der großen und kleinen Staaten überschneiden sich hier dermaßen, daß sie einem gordischen Knoten gleicht. Bei der Abfassung des Vertrages von St. Germain wurde den geographischen und politisch-wirtschaftlichen Tatsachen nicht genügend Rechnung getragen. Durch ihn sollte eine „politische Barriere gegen den deutschen Drang nach allen Richtungen“ geschaffen werden, ohne Rücksicht darauf, wie sich etwa die Lage nach fünfzehn Jahren gestalten würde. Die Republik Oesterreich, deutsch nach Rasse und Sprache ihrer Einwohner, wurde zwar ins Leben gerufen, doch wurden ihr nicht die Möglichkeiten für ein selbständiges Leben sichergestellt, vielmehr wurde sie verurteilt, sich nach der jeweiligen Windrichtung der Politik der Großmächte zu orientieren. Oesterreich wird seit dem Jahre 1920 von Europa als „krankes Kind“ mitgeschleppt. Wenn es in Europa zu schicksalsschweren Verwicklungen kommt, dürfte der erste Funke von diesem Punkt ausgehen. Das ist die politische Seite des österreichischen Problems. Zwei Vertragsartikel (Art. 222 des Vertrages von St. Germain, Art. 205 des Trianon-Vertrages) behandeln auch die wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreichs, indem sie eine Art von Präferenzverfahren zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn vorsehen. In der Folgezeit waren verschiedene Bemühungen um die wirtschaftliche und finanzielle Erneuerung Oesterreichs zu verzeichnen, die sich aber sämtlich als unwirksam erwiesen. Oesterreich gleich einem Schwerkranken, der unheilbar dahinsiecht und jeden Augenblick sterben kann. Die verschiedenen Heilmittel, die Oesterreich in Form von Plänen verschrieben wurden, hatten bisher keinerlei Erfolg, und zwar deshalb, weil ihr Hintergrund rein politisch war.

Das Problem Mitteleuropas ist in Wirklichkeit ein Problem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente, Oesterreichs, Ungarns, aber auch Bulgariens, Griechenlands und Albaniens. Alle diese Staaten zusammen stellen einen weiten Raum mit einer starken Verbraucherbevölkerung dar. Jeder von ihnen ist für sich klein und zeigt ausgesprochene Bestrebungen in der Richtung auf wirtschaftliche Selbständigkeit. Fast alle sind sie überwiegend Agrarstaaten, nur Oesterreich und die Tschechoslowakei besitzen eine starke und moderne Industrie. Sie sind nahezu durchweg kapitalarm, wenn auch reich an Naturschätzen, so daß ihre Volkswirtschaft sich noch im Stadium der Entwicklung befindet. Seit jeher sind sie in ihrem Außenhandel in der Hauptsache auf die Industriestaaten angewiesen, weil sie gegenseitig als Abnehmer nicht in Frage kommen. Alle Versuche, untereinander zu einer erfolgreichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu gelangen, blieben bisher erfolglos. In der Kleinen Entente selbst konnten erst in der letzten Zeit die Tschechoslowakei und Jugoslawien eine gewisse wirtschaftliche Zusammenarbeit ausbauen. Die augenblickliche Krise trifft unter allen diesen Staaten in erster Linie Oesterreich, dann die Tschechoslowakei, weiter Ungarn die anderen. Die Rettung liegt in einer wirtschaftlichen Gemeinschaft, die jedoch nicht nur sie allein umfassen dürfte, sondern auch die umliegenden Staaten, besonders aber Deutschland. Keine Kombination, durch die Deutschland ausgeschlossen oder in der Deutschland andere ausschließen würde, könnte das Problem Mitteleuropas und der Wirtschaftskrise in den einzelnen Staaten lösen. Die Ziffern der Einfuhr aus den Staaten Südosteuropas nach Deutschland sowie diejenigen für die Ausfuhr aus Deutschland in diese Staaten zeigen, daß Deutschland die erste Stelle einnimmt, Italien die zweite.

## III.

Vor einigen Jahren konnte man noch an die Möglichkeit eines Wirtschaftsblocks oder einer Art von Kartell der Agrarstaaten Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Griechenland glau-

ben, dem die halbagrarischen Staaten, die Tschechoslowakei und Oesterreich, beigetreten wären. Die Wirtschaftsverhältnisse und die politische Lage haben in ihrer Entwicklung inzwischen bewiesen, daß ein solcher Plan nicht realisierbar ist. Alle Lösungsversuche haben die vorherige Klärung der allgemeinen politischen Verhältnisse in Europa und dann in Mitteleuropa selbst zur Voraussetzung. Die Lösung der Frage der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas kann durchgreifend nicht in Angriff genommen werden, solange nicht folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Die Klärung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. 2. Die Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Organisation Mitteleuropas mit den Kräften der Kleinen Entente und auch der Nachfolgestaaten allein nicht gelingen kann. 3. Der Grundsatz, daß die wirtschaftliche Organisation Mitteleuropas nur auf dem Wege einer Zusammenarbeit aller in Betracht kommenden Staaten erzielt werden kann. 4. Die Feststellung der Tatsache, daß diese wirtschaftliche Organisation ohne die Mitarbeit Deutschlands, nicht möglich ist. 5. Die Erkenntnis, daß die Frage der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas unteilbar ist, daß sie nur als Ganzes gelöst werden kann.

**Englische Sorgen wegen Oesterreich**

(N) London, 29. April. Die „Morningpost“ von heute früh schreibt, die Lage in Oesterreich, die sich aus dem stets offeneren Konflikt zwischen Dr. Schuschnigg und Starhemberg ergeben habe, bereite den politischen Kreisen Englands große Sorgen. Man sei besonders besorgt, weil in Frankreich offenbar Nervosität wegen dieses Zustands in Oesterreich herrsche, zumal man eine Ausnutzung dieser Lage durch Deutschland erwartet. In Paris werde man sicher von Großbritannien offen eine Mitwirkung bei dem Schutz der österreichischen Unabhängigkeit verlangen.

(N) Wien, 29. April. Die Agentur Stefani meldet: Gestern waren in politischen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß Finanzminister Dr. Draxler, Ackerbauminister Dr. Strobl und Sozialminister Dr. Dobrechtsberger zurückgetreten seien.

**Wichtige Änderungen und Ernennungen im Save- und Drabasbanat**

Beograd, 29. April. Im Namen S. M. des Königs ist durch Erlass der Königl. Regentenschaft auch der Vizebanus des Savebanats Dr. Stevan Hadzi in den Ruhestand versetzt worden. Zugleich wurden ernannt: Der Zagreber Polizeichef Stanoje Mihaldžić zum Vizebanus des Savebanats und der Inspektor bei der Savebanatsverwaltung und ehemalige Polizeichef Dr. Josip Bragović zum Polizeichef in Zagreb.

Beograd, 29. April. Im Namen S. M. des Königs wurden ernannt: Der Vizebanus des Drabasbanats Dušan Rašković zum Vizebanus des Savebanats, der Chef der Abteilung für öffentliche Sicherheit im Innenministerium Nemanja Ljubisavljević zum Vizebanus des Drabasbanats und der Gehilfe des Polizeipräsidenten von Beograd Milan Acimović zum Polizeipräsidenten von Beograd.

**Der Kirchensturm in Spanien**

Rom, 28. April. „Osservatore Romano“ gibt eine Zusammenstellung aller Gewaltakte seitens linksradikaler und kommunistischer Bödelaktionen, die in der Zeit vom 16. Februar bis 2. April 1936 in Spanien erfolgten. Im Sturm genommen und zerstört wurden 58 politische Lokale, 72 öffentliche Gebäude, 33 Privathäuser, 36 Kirchen, insgesamt 199 Gebäude.

Eingeschert wurden 12 politische Lokale, an öffentlichen und privaten Gebäuden 45. Privathäuser wurden 15 ausgebrannt, 56 Kirchen wurden vollkommen zerstört, 106 brannten aus, das sind insgesamt 178 Objekte. Bei Streiks und Zusammenrottungen wurden 345 Personen verwundet und 74 getötet.

**Aufrüstung in Bulgarien**

Wie die Spa aus Bukarest erfährt, ist man in rumänischen Kreisen sehr besorgt über die Rüstungen in Bulgarien. Bulgarien dürfte in kurzer Zeit die allgemeine Dienstpflicht einführen. Bereits sind Rekrutierungen vorgenommen worden.

**Unsicheres Frankreich**

Es ist nichts Neues im Parlamentarismus, aber es ist auch keine besondere Gewähr für die Stabilisierung Europas, daß ein und derselbe Staatsmann die Dinge sehr verschieden sieht, je nachdem er als Innenpolitiker oder als Außenpolitiker spricht. So auch Herr Flandin, der allen Warnungen zum Trotz den Sowjetpakt als völlig harmlos und unentbehrlich für Frankreichs Sicherheit und Parlament durchgedrückt hat und jetzt, schon nach dem ersten Gang der Kammerwahlen, den unleugbaren Erfolg der Kommunisten feststellt und hofft, daß dies dem Land zur ersten Warnung dienen möge! Also gibt Herr Flandin das gleiche zu, was Herr Herriot am letzten Sonntag durch die bittere Enttäuschung, zum ersten Mal in die Stichwahl zwischen einem nationalen und einem kommunistischen Kandidaten gedrängt zu sein, ebenfalls erfahren mußte, daß nämlich mit Moskau kein Pakt zu schließen ist.

Wir meinen in diesem Fall nicht nur den Sowjetpakt, sondern auch die sogenannte Volksfront, die nach bekannter „antifaschistischer“ Parole von den französischen Sozialisten und Radikalsozialisten im vergangenen Sommer mit den Kommunisten gebildet wurde. Damals meinten die Parteien der Linken, sie seien es sich und der Republik schuldig, Hand in Hand mit den Jüngern der Weltrevolution zu gehen, die sich auf Moskauer Befehl als Patrioten und Gefinnungsfreunde einer befreundeten und verbündeten Macht, nämlich eben der Sowjetunion, dem französischen Wähler präsentierten. Das Ergebnis ist bereits im ersten Wahlgang derart gewesen, daß die Kommunisten unter der Maske eines fortgeschrittenen Jakobinertums die freimaurerisch demokratische und die altsozialistische Tendenz in die Enge getrieben und ihre Stimmen im Land verdoppelt haben, nämlich auf 1 1/2 Millionen! Schon rechnet Herr Senator Cahin, der Statthalter der Dritten Internationale in Frankreich, mit 40—50 kommunistischen Abgeordneten. Es ist also ein unsicheres Frankreich, das aus dem zweiten Wahlgang am nächsten Sonntag hervorgehen dürfte, und nicht umsonst hat sich das nationale Gewissen geregt und den Vertretern der gemäßigten Richtung, vor allem der Gruppe Marin, einen Achtungserfolg eingetragen. Besonders unsicher geworden ist die Hauptstadt Paris, deren roter Gürtel sich stark verbreitert hat und beängstigend eng um das Zentrum zusammengezogen ist. Dagegen hat man in Grenzgebiet Elsaß-Lothringen nicht nur gegen die Kommunisten, sondern vor allem auch gegen den Sowjetpakt und für gute deutsch-französische Nachbarschaft gewählt. So wurden 6 Volksdemokraten, d. h. katholische Heimatvertreter, bereits gewählt, während der als Deutschhasser bekannte Abgeordnete Oberkirch-Schlettstadt und der Straßburger sozialistische Abgeordnete Weill, der als einziger Elsässer in der Kammer für den Sowjetpakt eingetreten war sich der Stichwahl hat stellen müssen.

**Kurze Nachrichten**

Sonntag, den 3. Mai, fällt in Frankreich die Entscheidung, ob die marxistische Volksfront oder die republikanische Rechtsfront das Staatsruder in die Hand bekommt.

Bei Dover im Ärmelkanal stieß infolge dichten Nebels der jugoslawische Dampfer „Mraz“ mit dem estnischen Dampfer „Mary“ zusammen und verank. Die Besatzung wurde gerettet.

Schon mehrere Wochen lang dauern die Unruhen in Palästina an und nehmen noch immer zu. So veranstalteten die Araber abermals vor dem Gerichtsgebäude in Nazareth Kundgebungen. Da sie der Polizei, die den Platz räumen wollte, Widerstand leisteten, machten die Polizisten von der Feuerwaffe Gebrauch. Auf Seite der Demonstranten und auf Seite der Polizei gab es mehrere Tote und Verletzte.

Im französischen Tunis kam es zu schweren Ausschreitungen der Senegalneger-Truppen.

Der belgische Ministerpräsident wollte zu Besuch in Warschau und erklärte dort u. a.: „Polen und Belgien fanden sich in gewissen Fragen auf einer gemeinsamen Linie zusammen“.

27 deutsche Kraftwagen, Marke „Ader“, sind aus Regensburg in Ostjtal per Dampfer eingetroffen. Die Transportspesen aus Deutschland vermindern sich um ein Fünftel.

# Mus Stadt und Land

Der Gottesdienst in der Evangelischen Kirche muß Sonntag wegen amtlicher Verhinderung des Herrn Vikars entfallen.

## Konzert Andrée-Tertnit-Kern

Das Konzert am Mittwoch, dem 6. Mai, (Kinosaal des Hotels Sloborne) wird uns die Möglichkeit bieten, den ausgezeichneten Violinvirtuosen Siegfried Andrée wiederzuhören, außerdem die Konzertsängerin Hedwig Tertnit und die Pianistin Grete Kern aus Graz kennen zu lernen. Ueber Fräulein Tertnit lesen wir in der Grazer „Tagespost“: „Die Dame sang zuerst zwei Wesendonck-Lieder, „Schmerzen“ und „Träume“, und dann den herrlichen Schlußgesang Brünhildes aus der „Götterdämmerung“. Die Stimme der jungen Künstlerin, die besonders in der Höhe durchschlagkräftig und leuchtend ist, meisterte die schwierigen Gesänge mit erstaunlicher Sicherheit und empfundenem Ausdrucksreichtum.“

„Konzertsängerin Hedwig Tertnit sang mit leuchtender Stimmfaltung und innerem Feuer die Hallenarie aus „Tannhäuser“ und Noldes Liebestod.“

Das Grazer „Volksblatt“ schreibt:

„Auch Hedwig Tertnit lieferte im Vortrage von Richard Wagners „Schmerzen“, „Träume“ und Schlußgesang der Brünhilde aus „Götterdämmerung“ Beweise schön kultivierter Sangeskunst. Ihr üppig quellender Sopran erschöpfte die Dramatik des Heldenweibes mit glutvollen Tönen. Die Zuhörerschaft folgte den Darbietungen mit großer Teilnahme und ehrte die Dame mit reicher Anerkennung.“

Ueber Fräulein Kern liegt uns auch eine Reihe glänzender Kritiken vor. Möge sich niemand den herrlichen Kunstgenuss, den dieses Konzert verheißt, entgehen lassen. Die Vortragsordnung wurde bereits bekanntgegeben. Herr Andrée bietet einen ganzen Strauß älterer und neuerer Lieder, Fräulein Tertnit singt Lieder von Brahms, Hugo Wolf und Marx. Der Kartenvorverkauf findet in der Sporthandlung Josef Krell statt.

## Kammermusik-Abend im Stadttheater.

Das Streichquartett: Zolotar Sr. I. Geige, Zumer M. II. Geige, Musikdirektor Sancin A. Bratsche und Ferdic Jg. Cello gibt am Donnerstag, dem 7. Mai, um 8 Uhr abends, im hiesigen Stadttheater einen Kammermusik-Abend. Zur Vortragsfolge gelangt das D-moll Quartett von Joseph Haydn (aus der Sammlung der 15 berühmten Streichquartette), dann das Streichquartett von Ant. Dvorsak, Werk Nr. 95 und einzelne Sätze aus den Streichquartetten von E. Grieg und M. Borodin. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung A. Gorickar ab 1. Mai.

**Invalidentätunterstützung.** Nach der Verordnung vom 1. April 1936 und Veröffentlichung im Amtsblatt wird vielen Personen das Recht auf staatliche Unterstützung, vor allem auf die Invalidenrente, die Invalidentätunterstützung und Geldhilfe wieder zuerkannt. Es sind dies jene Gebühren, die durch das Gesetz vom Jahre 1929 als ungültig erklärt wurden. Jene Personen, die diese Gebühren wieder erlangen wollen, müssen im Laufe von 6 Monaten (angefangen vom 1. April) ihre Gesuche dem zuständigen Invalidentätgericht beim Divisionskommando einreichen. Es sind dies vor allem Reserveoffizierswitwen, zum Teil auch Familien oder Kinder von verstorbenen Kriegsinvaliden und andere. Die Verordnung und nähere Bestimmungen sind am Anschlagbrett der Stadthauptmannschaft ersichtlich.

Ihrem Kinde tun Sie gut, wenn Sie ihm ständig das rein natürliche Mineralwasser „Kostrovnikska Slatina“ verabreichen. — Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften.

**Rino Union.** Samstag, Sonntag und Montag „Die Liebesleute“. Sonntag um 10 Uhr Matinee. Nächstes Programm: „Susanne bin ich“.

# Maribor

**Der 27. Jänner 1919 in Maribor.** In der letzten Folge der von der Lubljanaer Stadtgemeinde verlegten „Chronik slowenischer Städte“ („Kronika slovenskih mest“) finden wir einen überaus interessanten Bericht über die traurigen Ereignisse anlässlich des Besuches des amerikanischen Obersten Miles in der Draustadt. Dr. J. Senekovic beschreibt ausführlich die Vorgeschichte des blutigen Tages, die damals herrschende Spannung unter der Bevölkerung und die Folgen, die darauf eintreten mußten. Ko.

Da der 1. Mai in den Druckereibetrieben als Feiertag eingehalten wird, mussten wir für unsere Sonntagsnummer, welche heute, Samstag vormittag erscheint, schon am Donnerstag nachmittag Redaktionschluss machen und können deshalb nur vierseitig erscheinen.

# Der beste Fachmann....

kann gewisse Fehler im Material nur schwer feststellen. Deshalb sieht er vor allem auf das Garantiezeichen „Palma“, zu dem die ganze Welt Vertrauen hat.



PALMA-OKMA SOHLE

## PALMA

GUMMI ABSÄTZE

JUGOSLAVISCHES ERZG.

Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich!

## Von der Freiw. Feuerwehr Celse

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Celse ersucht uns nachstehende Mitteilung zu veröffentlichen, um damit aufzuklären, warum heuer, am 7. Juni, ein Feuerwehrtag veranstaltet wird, welcher seit 1933 ausgeblieben war.

Die Kriegsjahre 1914—1918 hinderten jeden weiteren Ausbau der Wehr. Es fehlte an Geldmitteln und an jüngeren geübten Mitgliedern, welche größtenteils zum Militärdienst eingezogen wurden. Die Technik im Feuerwehrwesen ging mit Riesenschritten vorwärts. In den folgenden Jahren wollten wir nicht zurückbleiben. Darum gab sich die Leitung des Vereines alle Mühe, um möglichst viel nachzuholen, weil die Feuerwehren in Ljubljana, Maribor und Ptuj bereits zur Motorisierung ihrer Geräte übergegangen waren. Wir haben uns im Jahre 1922 entschlossen, eine freiwillige Zeichnung aufzulegen, um auf diese Art die Geldmittel für den Ankauf einer starken Motorspritze aufzubringen, welche die alt und schwach gewordene Dampfmaschine aus dem Jahre 1896 ersetzen sollte. In 3 Jahren waren wir soweit, daß wir auf Grund der Zeichnungen im Jahre 1925 die ersehnte zweirädrige Motor-Anhängerspritze anlaufen konnten. Nun mußte man sich mit Autobesitzern ins Einvernehmen setzen, welche im Ernstfalle Vorspann leisten sollten, wenn man mit der Motorspritze in die nähere Umgebung zu Hilfe gerufen war. Mit Hilfe der Gemeinde erreichten wir bei der Mešna hranilnica eine Anleihe, welche uns im Jahre 1926 ermöglichte, das erste Auto, einen Fordwagen anzulassen, welcher nicht nur als Zugmaschine für die Motorspritze gedacht, sondern selbst eine eingebaute Feuerspritze hatte, außerdem eine kleinere tragbare Motorspritze mitführte und einen selbständigen Löschzug darstellte. Für die Abzahlung der Anleihe, die 60.000 Dinar betrug, wurden die 10.000 Dinar verwendet, welche uns die Stadtgemeinde jährlich als Subvention zuwendete. Die zur Verfügung stehenden Geldmittel reichten für die Erhaltung nicht mehr und so war die Leitung angewiesen, weitere Mittel aufzubringen, die damals wirklich im reichlichen Maße durch Subventionen seitens der Geldinstitute, Versicherungsgesellschaften, Kranzpenden und Legaten eingelaufen sind, sowie durch reiche Besenkung der Tombola und guten Besuches des Feuerwehrtages gesichert wurden. Im Jahre 1927 konnten wir wieder einen allerdings alten Mercedeswagen, der seinerzeit Eigentum des Prinzen Paul war, anschaffen und durch Umbau in eigener Regie einen Mannschaftswagen daraus gestalten, welcher außerdem zur Uebeführung einer tragbaren Motorspritze verwendbar war. Jetzt glaubten wir feuerwehrentechnisch nicht mehr zurückzustehen und gingen an die Errichtung einer sehr notwendigen, aber auch sehr kostspieligen Rettungsabteilung. Dies konnten wir wieder nur durch freiwillige Zeichnungen und nach dreijähriger Arbeit zustande bringen, obwohl der Beschluß hierzu schon im Jahre 1914 gefaßt wurde. Der Kriegsausbruch hat damals die Gründung verhindert. Zur Errichtung einer Rettungsabteilung spendete im Jahre 1918 unser Gönner, Herr Ludwig Kossar, die ersten 300 Kronen. Ende 1930 ist der erste Sanitätswagen fabriksneu geliefert worden; ein Tatraauto mit 2 Tragbaren und modernster Einrichtung. Schon damals verhandelten wir mit der Stadtgemeinde wegen Aufbau eines neuen Heimes, weil das alte zu eng war und den Verhältnissen nicht mehr entsprach. Es wurde uns von Seite der Gemeinde die Bedingung gestellt, auf die jährliche Subvention im Betrage von 10.000 Dinar zu verzichten, wenn der Neubau im Magistrats-

hofe auch für uns neue und größere Räume geben sollte. Unser Mitglied, Kam. Kallischnigg, hat für uns einen Plan entworfen und so mußten wir leider auf die jährliche Unterstützung von Seite der Gemeinde verzichten und waren wieder auf uns selbst angewiesen; das war ein schweres Stück Arbeit, denn wir mußten die gesamte Einrichtung selbst beschaffen, obwohl wir finanziell ausgeblutet waren. Dazu kam noch, daß die Häuser in der Stadt höher wurden und unsere fahrbare Leiter schon zu kurz war. Einem Zufall war es zu verdanken, daß wir eine drehbare Leiter von der Mariborer Feuerwehr kaufen konnten und gleichzeitig für unsere Leiter einen Käufer hatten, so daß wir uns die höhere mit einer Preisspanne von nur 13.000 Dinar anschafften. Anlässlich des 60-jährigen Bestandesjubiläums konnten wir im Jahre 1931 unsere neuen Unterkünfte für Mannschaft und Geräte, die Leiter, den Sanitätswagen und alle übrigen Neueinrichtungen feierlichst einweihen und damit war der größte Teil unseres 5-Jahrplanes erfüllt.

Die Zeiten änderten sich. Die Banken gingen teilweise unter Schutz, die Versicherungen verhandelten wegen der Besteuerungen für Feuerwehren aus Eigenem und so blieben auch diese Unterstützungen aus. Die braven Mitarbeiter, Frauen und Mädchen inbegriffen, die schon mehr als 10 Jahre alljährlich um den Bestand und die Erhaltung der Wehr besorgt waren, wurden langsam aber sichtbar müde. Als alle Einkünfte ausgeblieben waren, ging man daran, mit dem Hausbesitzerverein und der Stadtgemeinde in Verhandlungen zu treten, um ein jährliches gesichertes Einkommen zur Erhaltung der Wehr zu schaffen. Dies ist im Jahre 1933 gelungen, indem die Gemeinde für die Feuerwehr 3%, das sind rund 50.000 Dinar, einstellte. Wir sagten zu, vom alljährlichen Feuerwehrtage, der Tombola und der Einkassierung der üblichen Unterstützungsbeiträge abzusehen und glaubten uns mit diesen 3% weiterhelfen zu können, was nicht leicht möglich ist, da die Anforderungen für die Instandhaltung immer größer werden.

Heuer feiern wir den 65-jährigen Bestand dieser humanitären selbstlosen Einrichtung. Das Kommando kann für die notwendige Schlagkraft mit diesen zwei jetzt veralteten Feuerlöschwagen keine Gewähr übernehmen.

Die Notwendigkeit, immer rasch zur Stelle zu sein, muß jedermann einsehen. Dies ist nur möglich, wenn wir wieder einen neuen Wagen einstellen und so den Gerätepark ersetzen und auffrischen. Aus dem jährlichen Einkommen ist uns diese Neuanschaffung nicht möglich, weshalb wir heuer wieder bemüht sind, an die Bürgerschaft und Bevölkerung, an die Industriellen und an sämtliche öffentliche Institutionen heranzutreten, mit der Bitte, uns in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Die Damen, die bereit sind, sich wieder in den Dienst der Sache zu stellen, werden in den nächsten Tagen vorsprechen und wir ersuchen, sie nicht abzuweisen.

Wir bitten und hoffen, daß jeder schon in Anbetracht der riesigen Verantwortung, welche im Hinblick Feuersicherheit auf uns lastet, sein Scherlein beitragen wird. Es handelt sich hier um Beste oder Geldspenden für die Tombola, Getränke, Erwaren und Blumen für das Fest und um verbindliche Zeichnungen für das neu anzuschaffende Löschauto, welche Beträge erst einkassiert werden, wenn der Ankauf zum endgültigen Beschluß gekommen sein wird. Damit wollen wir uns von Schulden freihalten und der Gemeinde nicht neuerdings zur Last fallen.

Gebe jeder nach Möglichkeit, es ist ja zu seinem eigenen Schutz.

### Zum Voranschlag der Stadtgemeinde Celje

Das Amtsblatt vom 25. April bringt unter anderem folgende Bekanntmachungen über den Voranschlag der Stadtgemeinde Celje.

Die Stadtgemeinde Celje wird im Haushaltsjahre 1936/37 folgende Steuern, Umlagen, Steuerzuschläge, Gebühren und Taxen einheben:

1. 50% Gemeindeumlagen auf die Grundsteuer;
  2. 50% Gemeindeumlagen auf die Bausteuer;
  3. 50% Gemeindeumlagen auf die Einkommensteuer;
  4. 50% Gemeindeumlagen auf die Rentensteuer;
  5. 50% Gemeindeumlagen auf die Genossenschaftsteuer;
  6. 50% Gemeindeumlagen auf die Dienstbotensteuer;
  7. 5% Gemeindeumlagen auf alle oben angeführten unmittelbaren Staatssteuern, und zwar für öffentliche Arbeiten, die von Arbeitslosen getan werden;
  8. 3% Feuerwehrumlagen auf alle oben angeführten unmittelbaren Staatssteuern, als Ausgabe für die Freiwillige Feuerwehr in Celje;
  9. 20% außerordentliche Umlage auf alle unmittelbaren Staatssteuern als Zuschuß der Stadtgemeinde zur Sannregulierung und ihrer Nebenflüsse, besonders der Loznica;
  10. 5% Zinsgroßchen von dem amtlich bestätigten Mietzinsseinkommen, ohne des 25%igen Abzuges für die Erhaltung der Häuser;
  11. 3% Kanalisierungsgebühr von der amtlich beglaubigten Mieteneinnahme, ohne des 25%igen Abzuges für die Hauserhaltung;
  12. Gemeinde-Verzehrungssteuern auf Getränke: 1.50 Dinar vom Liter Wein, 50 Para vom Liter Weinmost, 25 Para vom Liter Obstmost, 1 Dinar vom Liter Bier, 25 Dinar von der 1/10-Literflasche Schaumwein oder feinem Wein, 5 Dinar vom Hektoliter-Prozent bei Schnaps, Rum, Kognak, Spiritus, Likör, Eierkognak;
  13. Gemeinde-Verzehrungssteuern auf Fleischwaren: A) Vom Vieh, welches in der städtischen Schlachthalle oder daheim geschlachtet wird, aber der Dessenlichkeit angeboten wird:
    - a) vom Rindvieh, Pferden oder Schweinen über 100 kg 20 Dinar,
    - b) von Schweinen zwischen 50 und 100 kg 15 Dinar,
    - c) von Schweinen und Kälbern zwischen 30 und 50 kg 10 Din,
    - d) von Schweinen und Kleinvieh unter 30 kg 5 Dinar.
  - B) Vom Fleisch, welches von außen in die Stadt gelangt:
    - a) frisches Fleisch jeder Art und frischer Speck, 1 Dinar fürs Kilogramm,
    - b) geräuchertes Fleisch, jeder Art, und geräucherter Speck, alles Wild und Geflügel, frische und konservierte Fische 2 Dinar fürs Kilogramm,
    - c) für jedes kg Fett 0.50 Dinar,
    - d) für jedes kg Salzspeck 0.25 Dinar.
- Weiters führt das Amtsblatt noch verschiedene andere Steuerverordnungen an, wie z. B.: die Wochen- und Jahrmarktgebühren, die Waagegebühren, die Straßen- und Gassengebrauchsgebühren die unmittelbaren Gemeindesteuern, dann die Be-

stimmungen über Uebernachtungsgebühren und am Schluß den Einfuhrtarif für hunderterlei Gebrauchsgegenstände im täglichen Leben und im Haushalt: Bahnwaren und Postpakete, auch für Kohle, für Möbel, für Schuhe, für Kleider usw.

**Voranzeige für Großes Volksfest**  
den 7. Juni 1936  
der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Celje

### Ljubljana

„Eine Gasmaste gefällig?“ Die Apotheken von Ljubljana und Umgebung haben den Verkauf von Gasmasten zum Schutze der Zivilbevölkerung übernommen. Es handelt sich um ein unter dem Namen „M 1933“ auf dem Markt gebrachtes Inlanderzeugnis, daß nun auch in der Hauptstadt unserer Banjschaft um den Preis von 137.50 Dinar erhältlich ist. Die Gasmaste befindet sich in einer Blechschachtel. Nach Neuierungen der Verkäufer herrscht unter der Bevölkerung keine zu große Nachfrage nach dem neuen Handelsartikel.

**Hotelvergrößerung.** Der Inhaber des Hotels „Metropol“ der Gottscheer Landsmann Jožef Milič entwarf sich zur weiteren Vergrößerung seines Unternehmens. Der Bauplatz zwischen dem schon bestehenden Hotelbau und dem „Grafstahaus“ wird derart verbaut, daß der Neubau sich planmäßig an die vor einigen Jahren errichteten Verlängerung angebaut wird, so daß der Gesamtbau eine Länge von 20.6 m betragen wird. Die Räume im Erdgeschoß werden zur Vergrößerung des Kaffeehauses benützt, während in den Stockwerken 36 weitere Zimmer dem Hotel angegeschlossen werden. Durch diesen Bau wird „Metropol“ das größte und modernste Hotel unserer Stadt.

### Kočevarje

**Interessantes Gottscheerland.** Das Fachblatt der Lehrerschaft widmete in seiner letzten Folge gleich fünf Artikel (darunter eine umfangreiche Ausführung über die nationalpolitische Lage in der Pfarre Nesseltal) dem Gottscheerland. Eine Aufmerksamkeit, die dem Ländchen vor Kurze noch nicht zuteil wurde.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Klagen über die Privatversicherungen in der Tschechoslowakei.** Trotzdem die Bevölkerung der Tschechoslowakei von 1929 bis 1934 um 150.000 Menschen zugenommen hat, ist das versicherten-Kapital um 319 Millionen Kronen zurückgegangen. Im Durchschnitt besitzt in der Tschechoslowakei jeder erwerbstätige Mann nur eine Lebensversicherung von 3500 Kronen. Die entsprechenden Zahlen sind vergleichsweise: Schweiz 35.000 Kronen, England 50.000 Kronen und sogar in Deutschland trotz der Einbußen durch die Inflation 12.000 Kronen. Die Schuld daran wird darauf zurückgeführt, daß in der Tschechoslowakei infolge der unnatürlich hohen Verwaltungskosten die Tarife zu ungünstig liegen.



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**



### Das Nordland ruft!

Island - Spitzbergen - Norwegen  
vom 15. Juli bis 7. August

Nordkap - Spitzbergen  
vom 17. Juli bis 4. August

Island - Spitzbergen - Norwegen  
vom 2. bis zum 23. August

Ostsee - Norwegenfahrt  
vom 9. bis zum 25. August

PREISE VON RM 320.— AN AUFWÄRTS

Auskunft und Fahrkarten durch das:

**DEUTSCHE VERKEHRSBÜRO-BEOGRAD**

Knežev Spomenik 5 Telephone 27-290, 30-003

### Schrifttum

Im Kreis der Gestalten

Diesmal schreibe ich mit besonderer Freude eine Buchbesprechung, den der Dichter von „Im Kreis der Gestalten“ (Kulturpolitischer Verlag, Leipzig) gehört unserer engsten Heimat an. Es ist Alfred Freiherr von Buttlar-Moscon. Bisher erschienen seine Gedichte in den besten reichsdeutschen Blättern wie in Westermanns Monatsheften usw., doch nun ist der erste Sammelband herausgekommen und eröffnet damit diesem ungewöhnlichen Talent den Weg zu weitem Bekanntwerden. Was die Gedichte des Freiherrn von Buttlar-Moscon so ganz von den Dichtungen der übrigen Dichter unserer Zeit unterscheidet, ist — neben Vollendung des Ausdrucks und einer Fülle ausgezeichneter Sprachneubildungen — die Tiefe des Inhalts. Durch jedes Gedicht, wovon es auch handeln möge, klingt ein Hauch von Ewigem durch, und deshalb werden diese Blüten reifen Könnens durch den Wandel der Zeiten ein Stück wertvollen deutschen Volksguts bleiben. Wir Untersteirer aber haben wieder einmal Grund auf einen hochbegabten Landsmann stolz zu sein.

Kimo W. Aorlin.

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister die fachgemäße Anbringung von Palma Otna Gummihöhlen und Absätzen. Sie werden Strapassschuhe nur mehr mit dieser Befohlung tragen, denn sie ist dauerhaft, leicht, federnd, wasserdurchlässig.

### Köchin

für alles, deutsch und slowenisch sprechend, nicht unter 30 Jahre alt, wird per 15. Mai 1936 gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften an die Verwaltung des Bl. unter „Köchin Nr. 131“.

### Kellnerlehrling

mit Schulbildung gut aussehend per sofort gesucht. Anträge unter „Kaffee-Restaurant „Nr. 132“ an die Verwaltung des Blattes.

### Vertreter

für Celje und Umgebung gesucht. Anstalt bietet Fixum und Provision. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Gescherte Existenz Nr. 133“.

Verschiedens und gut erhalten

### Möbel

sind sehr günstig zu verkaufen. Anfragen Gosposka ulica 25-I rechts. 111

### Firmungsgeschenke!

Uhren, Ketten, Ohringe, Kolliers, Madonnen in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

### Gold- und Silberwaren

eigener Erzeugung. Einkauf und Umtausch von Altgold und Silber zum Tageskurs.

### R. Almoslechner, Juwelier

CELJE, Prešernova ulica Nr 1

### Bad Gleichenberg (Steiermark)

unübertroffen bei

Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden

Einzigtages Klima, bewährte Heilquellen, natürl. kohlensaure Bäder, pneum. Kammern, Inhalatorien. — Kurzeit Mai—September. Volle Pension ab 6 Schilling. Prospekte durch die Kurkommission. 108



### Fahrräder von Din 800.- aufwärts

Besichtigt das reichhaltige Lager verschiedener Marken bei

**ANTON BREMEC, CELJE, Miklošičeva ulica No. 2**

### Sommerfrische

für 2 Personen, Landhaus bei PTUJ, Badegelegenheit. Zu vergeben Mai, Juni und Juli. Anfragen an Maria Scheit, Ptuj, Panonska 8 124

### Der Buschenschank

am Annensitz bei Pograje ist wieder offen. Gäste herzlichst willkommen! 111

### Drucksachen

aller Art liefert bestens und billig Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Celje, Prešernova

Inferiere in der „Deutschen Zeitung“